

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Ersteins**  
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.  
**Abonnement-Preis:**  
Bierteljährlich 1 Mk., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Gundob's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Gundob.

**Angelagter Preis:**  
für die einseitige Zeitspille oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 34.

Heft Nr. 49.

Sonnabend, den 29. April 1916.

Heft Nr. 49.

38. Jahrg.

## Die Spannung mit Amerika.

Auf die Note an die deutsche Regierung über neuere Erscheinungen im U-Bootkrieg, hauptsächlich den Untergang des Passagierschiffes *Gulfer*, hat Präsident Wilson eine Botschaft an den Kongress folgen lassen, die den Bürgern der Vereinigten Staaten den Ernst der Situation vor Augen führen und eine möglichst einmütige Stimmung bewirken soll. Der Ton der Botschaft ist milder als der der Note. Wilson bemüht sich, mittelbar den Eindruck zu verwischen, daß er voreingenommen sei und mit zweierlei Maß messe. Er versichert, sich in allem, was er tat und sagte, von den Gefühlen echter Freundschaft haben leiten zu lassen, die das amerikanische Volk gegenüber dem deutschen hege und auch zu hegen fortfahre. Zum Schluß empfiehlt er allen ernstdenkenden Männern, sich in der Hoffnung zu vereinigen, daß die deutsche Regierung, die in anderen Fällen als Verfechter der Menschlichkeit dastanden habe, nun auch den von der amerikanischen Regierung erhobenen Forderungen in dem Geiste begegnen werde, in dem sie gestellt worden sind.

Bei uns gibt es kaum einen Menschen, der nicht überzeugt wäre, daß die amerikanische Regierung bisher blutwenig gegen die zahlreichen Völkerrechtsbrüche Englands unternommen und selbst die Gesetze der Menschlichkeit mit der wuchtvollsten Pulverbomben der Waffen- und Munitionslieferungen an unsere Feinde schlecht wahrgenommen hat. Mancher unter uns wird auch geneigt sein, die Berufung auf die alte deutsch-amerikanische Freundschaft für eine Heuchelei zu halten, die nichts für die angebliche, bedächtige Erwägung der außerordentlichen Umstände dieses Krieges, der keinen Vorgänger in der Geschichte kennt, beweist, sondern nur einseitige Parteinahme für England verhehlen soll. Darauf weiter einzugehen, lohnt nicht. Wir haben uns von Gefühlen frei zu halten und nur den klaren Verstand walten zu lassen. Wir stehen vor einer schweren Entscheidung. Die ganze Haltung Wilsons, die unzweifelhaft von dem größeren Teil der öffentlichen Meinung drüben gebilligt wird, zwingt zu dem Schluß, daß es Amerika auf einen Bruch mit Deutschland ankommen läßt, wenn wir keine größere Sicherheit als bisher gegen die Vernichtung amerikanischer Menschenleben auf Passagier- oder neutralen Frachtschiffen gewähren können oder zu gewähren bereit sind.

Der Kernpunkt unserer Entscheidung liegt in der Frage: Wie können wir unseren Sieg über die feindliche Koalition am schnellsten vollenden? Diesem obersten Zeitgebanten muß alles untergeordnet werden. Sind die Nachteile eines Bruches mit Amerika, der dieses unseren Feinden zufügen würde, größer als die Vorteile des ganz uneingeschränkten U-Bootkrieges, der Englands Frachtraumnot ins Unerträgliche steigern könnte, so müssen wir uns mit Amerika zu vergleichen trachten, im umgekehrten Falle werden wir seinen Einspruch kalt zurückweisen. Was hier das Richtige ist, das können nur die für die Kriegführung und politische Leitung verantwortlichen Stellen wissen; denn nur ihnen steht die volle Kenntnis aller Umstände zu Gebote, die gegeneinander abzuwägen werden müssen: bei einem Ausgleich: Schwächung des Gebrauches eines äußerst wertvollen Kriegsmittels gegen England, mithin auch Erleichterung des feindlichen Handelsverkehrs; beim Bruch mit Amerika: unmittelbare Unterstützung aller unserer Feinde mit Geld, Waffen aus Staatswerkstätten, Werbungen von Mannschaften in den Vereinigten Staaten, neue Riktung der innerlich brüchigen Entente, Mißmut unserer Bundesgenossen, Erschwerung unserer wirt-

schaftlichen Versorgung aus neutralen Ländern. Viel hängt auch davon ab, wie die oberste Heeresleitung die allgemeine Kriegslage betrachtet insbesondere wie weit die Erschöpfung Frankreichs an Mannschaften und an moralischer Kraft fortgeschritten ist und welche neuen Schläge wir in einer oder der anderen Front noch führen werden.

In jedem Falle werden wir alles vermeiden müssen, was das feste Vertrauen in die militärischen und politischen Leiter der Ereignisse und an ihre Entschlüsse stören und den Anschein der Zwitterart in unserem fest zusammengeschlossenen Volke erregen könnte.

## Vor der Beantwortung des amerikanischen Ultimatum.

Am Dienstag nachmittag hatte der Reichskanzler nochmals eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter Gerard. Ueber die Ergebnisse dieser Aussprache wird von den beteiligten Persönlichkeiten Schweigen beobachtet, Gegenwärtig weißt der Reichskanzler wieder im Großen Hauptquartier, wohin er Dienstagabend zusammen mit dem Chef des Admiralstabes der Marine von Berlin abgereist ist. Die Besprechungen, die der Kanzler in den Ostertagen mit den Vertretern der hauptsächlich in Betracht kommenden Reichsämtern über die Forderungen der amerikanischen Note hatte, scheinen vorläufig zum Abschluß gekommen zu sein. Ob die endgültige Entscheidung im Großen Hauptquartier nunmehr unmittelbar bevorsteht, ist natürlich im Augenblick noch nicht abzusehen. Es ist sehr wohl möglich, daß noch eine Reihe von Tagen vergehen wird, ehe die deutsche Regierung sich über ihre Antwort auf die amerikanische Note schlüssig werden wird.

## Der amerikanische Botschafter beim Kaiser.

Berlin, 27. April. Der amerikanische Botschafter begibt sich heute abend zu einer Audienz bei Seiner Majestät ins Große Hauptquartier.

## Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 26. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée wurde der Angriff starker englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Nachkampf abgeeschlagen.

Der Minenrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von Givenchy en Gohelle besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengrter deutscher und englischer Stellen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits fanden zwischen Bailly und Caonne statt.

Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich von Wille aux Bois wurde abgeeschlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen und ein Maschinengewehr erbeutet. Auf der Höhe von Bauquois, nordwestlich von Voocout und östlich von „Toter Mann“ waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben auf „Toter Mann“ und Courrettes-Waldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Kruppen vereitelt.

Westlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien sehr lebhaftige Tätigkeit.

Nordöstlich von Celles (Bogesen) brachte ein von uns sorgfältig vorbereiteter Angriff uns in den Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgehenden kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen sind

84 Mann, an Beute 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer eingebracht.

Abgehen von anderen Flugunternehmungen belegte eines unserer Flugzeugschwader östlich von Clermont den französischen Flughäfen Brocourt und den stark belegten Ort Zubcourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind über Fleury (südlich von Douaumont) und östlich davon im Luftkampf abgeeschlagen.

Deutsche Heeres-Luftschiffe haben nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London (Goldchester)-Black-Water und Rams-gate sowie einen französischen Hafen und große englische Ausbildungsanlagen vor Etapall angegriffen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine wesentlichen Ereignisse. Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplatzanlagen von Dünauburg.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter heftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Eloi wurde ein starker feindlicher Handgranatengriff durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt Givenchy en Gohelle—Neuville—St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entrißen im anschließenden Handgranatenkampf bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben erfolglos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zu Infanterietätigkeit gekommen. Mit Handgranaten vorgehenden französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, sowie in der Gegend nordöstlich von Armentières und zwischen Bailly und Caonne waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurden je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Zahure, durch Abwehrgeschüsse ein drittes südlich von Parroy abgeeschlagen.

Die Bahnlinie im Noblette-Tale südlich von Sulpes wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt.

Nachts kam ein Luftschiffangriff gegen die Hafen- und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ostküste zur Durchführung.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Eines unserer Luftschiffe warf auf die Werke sowie Hafen- und Bahnanlagen von Dünaumünde Bomben ab.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

## Erfolgreicher Vorstoß unserer Flotte und Luftschiffe gegen England.

W.T.B. Berlin, 26. April. (Ämtlich.) Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochseestreitkräfte die Befestigungs- und militärisch wichtigen Anlagen von Wreat Dartmouth und Lowestoft mit gutem Erfolge beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher kleinerer Kreuzer und Torpedobootszerflörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet.

tet. Ein Torpedobootszerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Eines der letzteren war der englische Fischdampfer „King Stephen“, der wie erinnerlich sich feinerzeit walgerte, die Besatzung des in Seenot befindlichen deutschen Luftschiffes „L 19“ zu retten. Die Besatzung des Fischdampfers wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen See- und Luftschiffe zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste; alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgeführt.

Gleichzeitig mit dem Vorstoß unserer See- und Luftschiffe griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marineluftschiffgeschwader die flüchtigen Grasküsten Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich, sowie feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz heftiger Beschädigung sind sämtliche Luftschiffe unverfehrt in ihren Heimatshäfen gelandet.

Flugzeuge unserer Marine-Feldfliegerabteilung in Flandern haben am 25. April frühmorgens die Hafenanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Düinkerken wirtungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgeführt.

Die bereits gemeldeten Vorpostengefächte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurden durch unsere See- und Luftschiffe ein englischer Torpedobootszerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen nach Zeebrügge eingebracht worden ist. Unsere See- und Luftschiffe sind auch von dieser Unternehmung unbeschädigt zurückgeführt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Ein englisches U-Boot versenkt.

W.T.B. Berlin, 26. April. (Amtlich.) Am 26. April ist das englische U-Boot „E 22“ in der flüchtigen Nordsee durch unsere See- und Luftschiffe versenkt worden. 2 Mann wurden getötet und gefangen. Ein U-Boot erzielte an demselben Tage und in derselben Gegend auf einem englischen Kreuzer der Aretusa-Klasse einen Torpedotreffer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Erfolg gegen Englands Wächter an der Doggerbank.

Berlin, 27. April. In der Nacht vom 26. zum 27. April wurden von Teilen unserer Vorposten- und Luftschiffe auf der Doggerbank ein größeres englisches Bewachungsfahrzeug versenkt und ein englischer Fischdampfer als Beute aufgebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Ein aufrichtiger Bewunderer Deutschlands.

In einer Unterredung, die der bulgarische Generalstabschef Jostow einem Mitarbeiter des Berliner Tageblattes gewährte, erklärte er u. a.: Ich habe bei meinem Besuche an der Westfront viel gelernt und vieles gesehen, was man früher kaum für möglich gehalten hätte. Ich kehre voll Bewunderung für das zurück, was die Deutschen an Organisation, Kraft und militärischer Kunst vollbracht haben, und das nicht allein an der Front, sondern auch hinter der Front. Ich war in Belgien und habe gesehen, welche vortreffliche Ordnung die Deutschen durchgeföhrt haben. Wo sind die vielerzählten Bemerkungen in Belgien? Ganz Belgien gleicht einem großen Garten, außer den Orten, die im Feindbereich liegen und wo Verwüstungen wohl vorkommen. Ich habe auch Gelegenheit gehabt, den Deutschen Kaiser zu sprechen. Er ist voll Aufrichtigkeit, und ich bin von tiefer Bewunderung für seine Persönlichkeit erfüllt. Die Lage an der Westfront scheint mir sehr günstig.

#### Kriegstrauung im Kaiserhause.

Berlin, 27. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Im Jagdschloß Klein-Ohlende bei Potsdam fand heute die Kriegstrauung des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen mit der Prinzessin Marie Luise von Schaumburg- Lippe in Gegenwart der nächsten Angehörigen des hohen Brautpaares statt. Der Kaiser war durch Aufenthalt im Felde an der Teilnahme verhindert.

#### Befestigung des Generalfeldmarschalls von der Goltz-Pascha.

Die die „Bosnische Zeitung“ erfährt, wird der Verstärkung in Theropta im Garten der deutschen Botschaft beigesteuert werden. Wenn auch nach dem Siege die Beine des Marschalls in die deutsche Heimat übergeföhrt würden, so würde in Konstantinopel neben dem lebendigen Andenken noch ein Denkmal, das ihm an hervorragender Stelle errichtet werde,

an diesen deutschen Feldherrn und Führer fürlicher Truppen erinnern.

#### Die Ursache der holländisch-englischen Krise.

Das holländische Blatt „Tribune“ meldet nach Mitteilung der Köln. Zig., anknüpfend an eine Mitteilung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 31. März, daß das holländische Schiff „Breda“ auf der Rückfahrt von England nach Holland Uderwärtigkeiten eingreifender Natur erlitten hat, die sich zur Veröffentlichung nicht eignen, folgendes: Der Zustand war am 31. März so kritisch, weil englischerseits irrtümlicherweise ein holländisches Kriegsschiff in den Grund gebohrt wurde. Die Mannschaft wurde sofort nach Indien geschickt, um die Sache gehem zu halten, nachdem England Schadenersatz versprochen hatte. Der Bericht kommt von einem Mitglied der Besatzung der „Breda“. Die Geheimhaltung des Vorfalles hängt mit der strengen Zensur zusammen. Nachdem England beruhigende Erklärungen abgegeben hat, konnte dann am 4. April die Regierung erklären, daß der kritische Zustand nicht eine Folge bestehender politischer Verwickelungen sei.

### Letzte Nachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 28. April.

#### Befehliger Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen in der Gegend östlich von Bormelles sind 46 Engländer, darunter ein Hauptmann, gefangen genommen, zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Veränderung erfahren.

Durch planmäßige Beschließung von Ortschaften hinter unserer Front, namentlich von Lens und Boronien, vieler Dörfer südlich der Somme und südlich Roze sind in der letzten Woche wieder vermehrte Verluste unter der Bevölkerung, besonders an Frauen und Kindern eingetreten. Die Namen der Getöteten und Verletzten werden wie bisher in der „Gazette des Argennes“ veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug über Bethelaimville und bei Berg ab, ein drittes in unserer Abwehrfeuer bei Trappe östlich von St. Die. Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf Roseren und den Bahnhof von St. Menehoub.

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage an der Front ist im allgemeinen unverändert.

Die Bahnanlagen und Magazine von Rjezyca wurden von einem unserer Luftschiffe, mehrere russische Flughäfen von Flugzeuggeschwadern angegriffen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 28. April. (Amtlich.) Am 27. April haben drei deutsche Flugzeuge das russische Linienschiff „Clawa“ im Nigalischen Meerbusen mit 31 Bomben beworfen. Mehrere Treffer und Brandwunden sind einwandfrei beobachtet worden. Unter heftigster Beschließung sind sämtliche Flugzeuge unverfehrt zurückgeführt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Der Verzweigungskampf unserer Helden in Deutsch-Nafrika.

L o n d o n, 26. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Moshi (Ostafrika): Die Deutschen sind im Zentrum ihrer Stellung in einer sehr schwierigen Lage und da sie nicht herhalten sind, können sie General von Denter nicht daran hindern, ihre Einien östlich und westlich von dieser Stellung abzuschneiden. Sie müssen sich entweder in zwei Abteilungen trennen oder in der Richtung auf das Meer zurückziehen. Anzeichen machen es wahrscheinlich, daß der Feind sich nach dem Meer sammelt und seine Stellungen bei Tabora aufgeben wird.

#### Die Marsfelder Kämpfe.

Berlin, 25. April. Aus angeblich unbedingte zuverlässiger Quelle melden verschiedene Morgenblätter, daß es sich bei den in Marseille gelandeten Russen um höchstens 2000 Mann handelte. Sie seien ohne Waffen angekommen, da Frankreich über hinreichende Ausrüstungsgegenstände verfüge.

#### Panik bei einer russischen Truppenchau.

Aus Stockholm wird unter dem 19. April gemeldet: Bei der kaiserlichen Parade über die Rekruten an der Südwestfront ereignete sich infolge eines fähnen Angriffs eines österreichischen Fliegers ein Vorfalle von beispielloser Disziplinlosigkeit. Der Zar schritt mit General Brussilow die lange Rekrutenfront ab, als

ein unbemerkt gebliebener österreichischer Flieger zahlreiche Bomben abwarf und auch einen Vollstreifer auf die Truppenmassen erzielte. Die des Feuers ungewohnten Soldaten stürzten in wilder Flucht davon, wobei der Zar fast zu Schaden gekommen wäre. Die Verwirrung der Situation wurde noch dadurch erhöht, daß der Zar selbst völlig die Fassung verlor. Er ergoß seinen ganzen Zornesausfall über den General Brussilow, der den Schutz gegen Fliegerangriffe ungenügend organisiert habe, und berief telegraphisch den eben verabschiedeten Zwonow ins südwestliche Hauptquartier zurück.

#### Ueber die Wirkung der deutschen Zeppelinangriffe

gehen dem Berliner Tageblatt Meuerungen eines in Hull lebenden schwedisch-englischen Kaufmanns zu, die u. a. belegen, daß sich auf die Dauer die Geduld der Bewohner erschöpfe. Die Verheerung durch die Flugzeuge wirkte verheerend. Das Kriegsgeld habe angefangen, sein Haupt zu erheben.

#### Ein französischer Offizier ermordet einen deutschen Krankenträger.

Berlin, 26. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die Auslagen von fünf Krankenträgern eines im Westen stehenden Jägerbataillons, durch die unumfänglich festgelegt wird, daß ein französischer Offizier deutsche Sanitätsmannschaften durch Bedrohung mit dem Revolver zum Verrat ihrer eigenen Kameraden zu verleiten suchte, und daß ihm dies nicht gelang, einen Krankenträger meuchlings niederstieß. Der Sanitätsgekrete Hellinger wurde dabei durch Kopfschuß getötet. Die deutschen Sanitätskrieger waren vollkommen unbewaffnet und haben den französischen Offizier ausdrücklich auf ihre roten Kreuzabzeichen und ihre Eigenschaft als Sanitätskrieger aufmerksam gemacht.

#### Deutsche Parlamentarier in Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. April. Die Reichstagsabgeordneten Graf Westarp, Comp, Spahn, Hoffmann und Biemer, sowie der national-liberals Landtagsabgeordnete Otto sind gestern nachmittag hier angekommen und wurden von Mitgliedern der Kammer, darunter der Vizepräsident und Mitglieder des Büros, von zahlreichen Abgeordneten und den Abteilungschefs verschiedener Remter willkommen geheißen. Auch der Geheimsekretär des Verbandes für Einheit und Fortschritt war zum Empfang erschienen. Die deutschen Gäste wurden überall herzlich empfangen.

#### Sozialistische Friedenspropaganda in England

L o n d o n, 25. April. Die unabhängige Arbeiterpartei hielt in New Castle ihre Jahresversammlung ab. Der Abgeordnete Jomett sagte, die Partei würde, wenn sie könnte, dem Krieg noch heute durch Verhandlungen ein Ende machen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, die einstimmig befaßt, daß der ausführende Ausschuß mit allen Mitteln eine energische Kampagne für Beendigung des Krieges durch Friedensverhandlungen betreiben sollte. Der Abgeordnete Snowden sagte, die letzten Reden des deutschen Reichstanzlers hätten gezeigt, daß jetzt nichts zwischen Deutschland und England länder, was das Opfer weiterer Menschenleben wert wäre.

#### Die Unruhen in Irland.

L o n d o n, 26. April. Im Unterhause wurden eine Reihe von Anträgen betreffend die Lage in Irland an die Regierung gerichtet. Aquith verlas folgendes Telegramm des Vizekönigs:

Die Lage ist befriedigend. St. Stephens Green ist besetzt, 11 Aufständische getötet. Die Nachrichten aus der Provinz sind beruhigend. Der Generalinspektor der Polizei meldet, daß in Droghoda nationalsozialistische Freiwillige bewaffnet ausgezogen seien, um der Regierung beizustehen. (Beifall.) Viele eingeborene Personen haben ihre Unterstützung angeboten. Aquith teilte weiter mit, daß in Stadt und Grafschaft Dublin das Kriegsgeld verhandelt und drastische Maßnahmen ergriffen worden seien, um die Bewegung zu unterdrücken und die Verhaftung aller Beteiligten zu sichern. Abgegeben von Dublin sei das Land ruhig. Nur drei kleinere Fälle von Unruhen seien gemeldet. Schritte wurden getan, um das befreundete Ausland über die wirkliche Bedeutung dieser Vorgänge zu unterrichten. Aquith erwähnte dann, daß die Nachricht, das Schloß des Vizekönigs sei von den Aufständischen genommen und diese seien im Besitz von Maschinengewehren, unwahr sei.

L o n d o n, 26. April. Weiter. Im Oberhause sagte Lord Lansdowne am 24. d. M.: Nachdem die Aufständischen einen Angriff auf das Dubliner Schloß gemacht hatten, besetzten sie die St. Stephens Green und leisteten den Truppen, als diese in die Kasernen zurückzuziehen wollten, Widerstand. Sie feuerten auf die





**Bekanntmachung.**

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 6. April 1916 ist die gesetzliche Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 gegenüber der mitteleuropäischen Zeit um eine Stunde vorgelegt worden.

Inwiefern wir die Öffentlichkeit auf die Änderung hinweisen, empfehlen wir allen Ortsbewohnern, besonders auch den Herren Geschäftsinhabern, ihre Uhren vom 1. Mai ab nach den Uhren an den öffentlichen Gebäuden zu stellen resp. zu regulieren.

Sohrau O.S., den 27. April 1916.  
Der Magistrat. Ritsche.

**Bekanntmachung.  
Vorübergehende Einschränkungen  
der Hauschlachtungen.**

Nach Ziffer III der Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 sind Hauschlachtungen von Rindern nur zugelassen, wenn die Genehmigung vom Landrat — in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde — vorher dazu erteilt ist. Der Grund dafür ist der, daß infolge der Futtermittelpenurie die Schlachtviehstände stark zurückgegangen sind, eine Steigerung des Angebots an Schlachtvieh wird auch für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten sein, und es unwirtschaftlich wäre, dergleichen Rinder, die die Landwirte den Winter über durchgehalten haben, gerade jetzt zu schlachten, wo sie infolge Futtermangels meist mager sind, während sie in einigen Monaten auf der Weide volle Schlachtreife erlangen könnten. Dergleichen Rinder liegen auch bei den Schweinen vor. Deshalb ist in gleicher Weise, wie bei dem Rindvieh geschehen, auch eine vorübergehende Einschränkung der Hauschlachtungen von Schweinen geboten, um so mehr, als in letzter Zeit in völliger Verkennung der neuen Vorschriften über die Fleischversorgung ausfallen diese Hauschlachtungen von nicht schlachtreifen Schweinen vorgenommen worden sind. Zu diesem Zweck ergibt die nachstehende Anordnung, zu der jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Maßregel handelt und daß keineswegs die Absicht besteht, die an sich durchaus zweckmäßige Form der Selbstversorgung durch Hauschlachtungen für den nächsten Herbst und Winter zu unterbinden. Vielmehr soll jeder, der sich den Sommer über ein oder mehrere Schweine für seinen Bedarf heranmättet, schon jetzt die Gewißheit haben, daß ihm später die Möglichkeit, für seinen Bedarf einzuschlachten, nicht beschränkt werden soll.

**Anordnung.**

Auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung des Bundesrats über Fleischversorgung vom 27. März d. J. (R. G. Bl. S. 199) bestimmte ich hierdurch mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die Zeit bis zum 30. Juni d. J. folgendes:

1. Hauschlachtungen von Schweinen im Lebendgewicht von weniger als je 150 Pfund werden verboten.
2. Hauschlachtungen von Schweinen im Lebendgewicht von je 150 Pfund und darüber sind nur gestattet, sofern vom Landrat — in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde — in jedem Einzelfalle die schriftliche Erlaubnis hierzu erteilt ist. Die Erlaubnisbescheinigung ist vor der Schlachtung dem Fleischbeschaumer vorzulegen.
3. Als Hauschlachtungen im Sinne der Ziffer 1 und 2 gelten Schlachtungen solcher Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise zum Gewinne im Haushalte des Halterers oder für Personen, die in seinem Dienste stehen, bestimmt ist.
4. Auf Fleischhandlungen im Sinne des § 1 Abs. 3 des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 547) finden die Vorschriften unter Ziffer 1 und 2 keine Anwendung.
5. Die Bestimmung zu § 6 Ziffer III 1 und 2 in der Ausführungsverordnung vom 29. März d. J. (Amtsbl. S. 202) zur Bundesratsverordnung, betreffend Fleischversorgung vom 27. März d. J. (R. G. Bl. S. 199) wird durch vorstehende Anordnung nicht berührt.
6. Zumberhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 15 der Bundesratsverordnung vom 27. März d. J. (R. G. Bl. S. 199).

Dybeln, den 22. April 1916.  
Der Reglerungspräsident. Bergt.

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau O.S., den 28. April 1916.  
Die Polizei-Verwaltung. Ritsche.

**Bekanntmachung.**  
Am Sonnabend den 29. April cr. werden wieder Petroleumzettel in unserer Polizeiwache verabfolgt.

Sohrau O.S., den 27. April 1916.  
Der Magistrat. Ritsche.

Am 28. April rief der Heiland seine treue Dienerin,

**die Jungfrau Helene Wischnewitzki**

nachdem sie durch Jahre das Kreuz der Leiden mit vorbildlicher Geduld getragen, in der Blüte des Lebens zu sich.

Hochgeschätzt von allen, welche ihr nahe standen, wegen der seltenen Eigenschaften des Herzens, war sie als Mitglied der Marianischen Kongregation überaus gewissenhaft. Gott sei ihr für alle Treue ein reicher Vergelter.

Maria geleite ihr Gnadenskind hinauf zu den Himmelshöhen. Wir alle aber wollen ihr das sein, was sie uns gewesen. In unseren Herzen und in unseren Gebeten soll sie unvergessen bleiben.

Sohrau O.S., den 28. April 1916.

**Die Marianische Jungfrauen-Kongregation.**

Pfarrer Loch, als Präses.

Gegründet  
1840.

**Pädagogium Katscher**

(Kreis  
Leobschütz.)

Sichere Vorber. bis Ober-Sekunda aller höheren Schulen und zur Einjähr.-Freiwill.-Prüfung. — Im März d. Js. bestanden von 13 Prüflingen 12 die Einjähr.-Freiwill.-Prüfung (nicht Notprüfung) Prospekt.

**Bekanntmachung.**

Von der uns überwiesenen Menge **Trockenschwanzel** haben wir noch einige Zentner zu vertellen. Diejenigen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, welche darauf Anspruch erheben, wollen ihren Bedarf **sofort** bei uns Zimmer Nr. 3 anmelden.

Sohrau O.S., den 28. April 1916.  
Der Magistrat. Ritsche.

**Bekanntmachung.**

Die **Impfung** sowie **Wiederimpfung** der **Kleinen** und **Schul-Kinder** findet am **Mittwoch, den 3. Mai cr., nachmittags 3 1/2 Uhr** im Saale des Gastwirts **Vinzent Bröll** statt. Die **Revision** der **geimpften Kinder** findet am **10. Mai cr., nachmittags 3 1/2 Uhr** in demselben Saale statt.

In den **Impfzentralen** müssen bei **Bermeldung** der **Befragung** vorkommt werden:

- a) diejenigen **Kleinen** und **Schul-Kinder**, welche in diesem Jahre **impfpflichtig** geworden und in der **Impfliste** eingetragen worden sind;
- b) diejenigen **Kleinen** und **Schul-Kinder**, welche im **vergangenen Jahre** das **erste** oder **zweite Mal** ohne Erfolg **geimpft** worden sind;
- c) diejenigen **Kleinen** und **Schul-Kinder**, welche im **vergangenen Jahre** **impfpflichtig** gewesen, aber wegen **Krankheit** zurückgestellt und aus **anderen** sonstigen **Gründen** der **Impfung** entzogen wurden;
- d) diejenigen **Kleinen** und **Schul-Kinder**, welche **zugezogen** und **nachimpflich** sind. Sollte bei solchen **Kindern** schon eine **erfolgreiche Impfung** vorhergegangen sein, so ist der **Nachweis** hierüber am **Impfstermin** durch **Vorlegung** des **ärztlichen Attestes** zu führen;
- e) diejenigen **Kleinen** und **Schul-Kinder**, welche **zwar** im **vergangenen Jahre** **geimpft** worden sind, aber deren **Erfolg** oder **Nichterfolg** am **Revisionsstermin** wegen ihrer **Abwesenheit** nicht **vermerkt** werden konnte.

Schließlich dürfen die **Eltern** auch diejenigen **Kinder**, welche in diesem Jahre **geboren** und **mindestens zwei Monate** alt sind, zur **Impfung** bringen. Diejenigen **Eltern**, **Pflichter** und **Vormünder**, welche ihre **ad a bis d** bezüglichen **Kinder** **privatim** oder **anderweit** impfen lassen, haben dies dem **öffentlichen Impfamt** in dem betreffenden **Impfstermin** **anzugeben** und demselben den **Nachweis** der **erfolgten Impfung** oder des **gesetzlichen Verhinderungsgrundes** durch **Einkauf** eines **Attestes** zu führen. Gegen **Zumberhandlungen** und gegen **vorschriftswidrige Entziehung** ist der **öffentliche Impfamt** **verpflichtet**, **Strafantrag** zu stellen und **wegen** **Terminüberschreitung** und **wegen** **Impfentziehung**.

Sohrau O.S., den 14. April 1916.  
Der Magistrat. Ritsche.

**Montag den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr** werde ich **privatim** impfen.

**Sanitätsrat**

**Dr. Blumenreich.**

**Reichenberger's Zahnateller**

~ Sohrau O.S., Ring 129 ~

empfeht sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.



Heute früh 8 Uhr verschied nach längerem Leiden, versehen mit den Gnadensmitteln unserer heil. Kirche, unsere innigstgeliebte Schwester, Nichte und Cousine,

**die Jungfrau**

**Helene Wischnewitzki**

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dies seligen tiefbetrubt an

Sohrau O.S., den 28. April 1916.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Dienstag, den 2. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr.

Für die uns aus Anlaß unseres 25-jährigen Ehejubiläums zuteil gewordenen Gratulationen sprechen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank aus.

Sohrau O.S., den 27. April 1916.

**E. Zabka nebst Frau.**

**Zwangs-Versteigerung.**

**Mittwoch, den 3. Mai 1916, vormittags 10 Uhr**

werde ich in **Sohrau O.S.**, an Ort und Stelle

**1 zweihäufig. Vierdruckapparat** und **3 Mittelschweine**

öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** veräußern.

Verkaufung der **Viter** vorher im **Schindler'schen Gasthause**.

Sohrau O.S., den 28. April 1916.

**Müller, Gerichtsvollzieher.**

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Mai cr. ab im Hause des Kaufmanns Herrn **Hellig** Holzstraße, parterre.

**Frau Anna Hanslik,**  
Stadt- und Bezirks-Hebamme.

**Die Erneuerung der Lose**

zur 5. Ziehung Königl. Preuss. Klassen-Lotterie hat bis spätestens **Dienstag** den 2. Mai, nachmittags 6 Uhr zu geschehen. **Kauflose** sind **nach zu haben**.

Schleifer, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Rybnik.  
H. Schleier, Mittelperson, Sohrau.

**Wagenfabrik!**

(neugebaut) als solche oder für andere Zwecke sofort zu vermieten und zu beziehen bei

Fellenhauermeister **Oskar Lüdke,**  
Rybnik O.S., Promenade.

Täglich frisch gestochenen

**Spargel**

empfeht

**Ch. Gebhard.**